

# Neue Regeln an Ballettschulen

**Nach Missbrauchsfällen** Ein halbes Jahr nach den Missbrauchsvorwürfen müssen Ballettvereine, die mit dem Basler Erziehungsdepartement zusammenarbeiten, einen Verhaltenskodex vorlegen.

## Mélanie Honegger

Die Schilderungen lösten eine Welle der Entrüstung aus. Vergangenen Herbst äusserten mehrere ehemalige Schülerinnen der Ballettschule Theater Basel (BTB) Vorwürfe gegenüber der einstigen Schulleiterin Amanda Bennett. Im Zuge dessen wurde der EFZ-Lehrgang an der BTB eingestellt. Im Februar dieses Jahres wurden ähnliche Vorfälle des Machtmissbrauchs aus der Basel Dance Academy laut. Mitten im Geschehen: das Basler Erziehungsdepartement (ED), das aufgrund der Leistungssportausbildung an Basler Gymnasien nach wie vor mit verschiedenen Ballettschulen zusammenarbeitet und eine Aufsichtsfunktion hat. Im April kündigte Erziehungsdirektor Conradin Cramer schliesslich an, dass die betroffenen Ballettschulen künftig einen Verhaltenskodex und eine Meldestelle vorweisen müssen.

Nun legen die Ballettschulen etwas vor. «Drei der fünf Ballettvereine, mit denen wir in der Leistungssportförderung zusammenarbeiten, haben ihre Unterlagen zum Beginn des Schuljahrs eingereicht», sagt Gaudenz Wacker, der beim Departement für die Kommunikation zuständig ist. Die anderen beiden Vereine seien vom Schulstarttermin im benachbarten Ausland ausgegangen und hätten noch bis zum 28. August Zeit. Bei den fünf Schulen, die ein Konzept einreichen müssen, handelt es sich um

die Ballettschule Theater Basel, die Basel Dance Academy, die Pro Ballett School, das Braswell Arts Center und die Ana López Tanzschule in Riehen. Der BaZ liegen die Unterlagen der BTB und der Ballettschule von Ana López vor. Sie unterscheiden sich merklich in Aufbau und Inhalt, lassen aber erkennen, in welchen Bereichen Arbeit ansteht.

## «Körperkontakt nur für Korrekturen»

Das zweiseitige Dokument der BTB legt fest, dass das Alleinreisen mit Schülerinnen und Schülern nur noch mit Erlaubnis der Eltern und der Schulleitung gestattet ist. Körperlicher Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern solle nur für Korrekturen genutzt werden oder um das technische Verständnis zu unterstützen. «Die Art und Weise der Korrekturen soll auf eine Art und Weise stattfinden, dass der Schüler nie das Gefühl hat, dass seine Privatsphäre verletzt wurde», heisst es im Papier. Zu den Verhaltensweisen, die in der BTB neu sanktioniert werden, gehören aber auch «Drogenkonsum oder die Ermütigung von Schülern zum Drogen- oder Alkoholkonsum».

Auch intime Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Schülerinnen werden neu sanktioniert. Die Anprobe von Kostümen findet künftig nur noch in Anwesenheit von zwei Erwachsenen statt. Eltern sollen die Möglichkeit erhalten, den Unter-

## «Schülerinnen und Schüler wie auch Tanzpädagogen brauchen einen geeigneten Schutz.»

### Cyril Tissot

Geschäftsleiter Danse Suisse

richt zu beobachten. Bei Verstössen sind laut Bericht Disziplinar-massnahmen bis hin zu einer möglichen Entlassung vorgesehen. Auf ihrem Flyer für die Junior School macht die Ballettschule zudem auf ihre externe Meldestelle aufmerksam, die von einer Psychologin geleitet wird.

Ganz anders formuliert ist der Kodex, den López erarbeitet hat. Dieser hält fest, dass das Wohl der Schülerinnen und Schüler an erster Stelle und «über sämtlichen Leistungszielen» stehe. Leitmotive wie «gesunder Ballettunterricht», «Empathie und Menschlichkeit» und «Verantwortungsbewusstsein» stehen im Fokus. Welche Handlungen damit untersagt sind, ist nicht genauer definiert.

Als unabhängige Meldestelle hat auch López eine Psychologin beigezogen. Der Kodex legt explizit fest, dass die externe Meldestelle ohne Beauftragung durch die Inhaberin der Schule aktiv

werden kann und dass auch anonyme Meldungen möglich sind. Ist eine Sportförderklasse betroffen, wird der Bericht der Meldestelle zwingend auch an das Erziehungsdepartement geschickt.

Bei Anouk Feurer, Grossrätin der Jungen Grünen, ist die Erleichterung über die aktuelle Entwicklung gross. Im April dieses Jahres wollte sie vom Regierungsrat wissen, wie das Erziehungsdepartement sicherstelle, dass an den betroffenen Ballettschulen keine Missstände mehr auftreten. «Ich bin sehr froh, dass jetzt schwarz auf weiss steht, was nicht passieren darf», sagt sie zu den neuen Vorgaben der BTB. Trotzdem könnten die Vorgaben und Ziele der BTB noch etwas umfassender sein, so Feurer. «Man müsste nun alles tun, um einen totalen Safe Space zu schaffen. Da könnte man sicher noch mehr rausholen.» Sie hofft, dass das Erziehungsdepartement künftig genauer hinschaut.

Dass die Kodizes alle unterschiedlich ausfallen, dürfte dem ED die Handhabung aber erschweren. Dieses ist mit den eingereichten Unterlagen dennoch zufrieden. «Die eingereichten Kodizes entsprechen unseren grundlegenden Vorstellungen für einen gesunden, respektvollen, fairen, nachhaltig erfolgreichen Sport gemäss den Werten des Ethik-Statuts von Swiss Olympic», sagt Wacker. Die Konzepte lägen in der alleinigen Verantwortung der Vereine. «Sollten die Inhalte eines Konzepts nicht mit

unseren Werten übereinstimmen, würden wir einen Verein selbstverständlich darauf hinweisen», versichert Wacker.

## Berufsverband richtet Vertrauensstelle ein

Auch auf nationaler Ebene ist aktuell einiges im Umbruch. Der Berufsverband Danse Suisse richtet gegenwärtig eine Vertrauensstelle für Tanzschulen ein. Das sagt Geschäftsleiter Cyril Tissot auf Anfrage der BaZ. «Ziel ist, dass Tanzschulen und Pädagoginnen sich günstig und einfach anschliessen können», so Tissot. «Wenn jemand künftig Vorfälle melden möchte, kann sich die Person an diese Vertrauensstelle wenden.» Wann diese ihre Tätigkeit aufnehmen wird, kann er aktuell noch nicht sagen. «Aber es sieht gut aus und dürfte bald so weit sein.»

Auslöser für die Offensive des Berufsverbands sei der akute Bedarf, der vor einigen Jahren im Sport festgestellt wurde. «Wir haben erkannt, dass sowohl Schülerinnen und Schüler wie auch Tanzpädagoginnen und Tanzpädagogen einen geeigneten Schutz brauchen», sagt Tissot.

«Wir wollen, dass allen klar ist, dass sie ernst genommen werden. Die Meldestelle soll eine Einschätzung der Vorfälle, eine Beratung oder gar eine Vermittlung anbieten können.» Bei einem gravierenden Fall könne es bis zum Ausschluss der Schule aus den Kunst- und Sportprogrammen kommen.